

Antwort auf die Anfrage der CDU-Fraktion (9532/2020-2025) vom 05.02.2025 für die Sitzung des Jugendhilfeausschusses am 12.02.2025

Thema:

Personalsituation im Geschäftsbereich Erzieherische Hilfen des Jugendamtes

Frage:

Wie viele Stellen im Amt für Jugend und Familie sind derzeit nicht besetzt (Bitte um Aufschlüsselung der Stellen nach Stellenart und Dauer der Vakanz)?

Antwort:

Die Frage bezieht sich auf die WDR-Dokumentation und auf den Zusammenhang mit der Sicherstellung des Kinderschutzes. Deshalb werden in der Folge nur die aktuell vakanten Stellenanteile des Geschäftsbereichs Erzieherische Hilfen des Jugendamtes dargestellt, die mit Kinderschutzaufgaben betraut sind.

Leider gibt es kein regelhaftes Berichtswesen zu dieser Fragestellung. Auch im Zusammenhang mit der Teilnahme des Jugendamtes an dem Qualitätsentwicklungsprojekt im Rahmen der Umsetzung des Landeskinderschutzgesetzes wurden im vergangenen Frühjahr für eine Strukturanalyse Personaldaten abgefragt, die seitens der Personalverwaltung nicht valide bzw. nur in Teilen ermittelt werden konnten. Das Jugendamt hat diese „Schwachstelle“ zum Anlass genommen, hier in Gespräche mit der Personalverwaltung einzutreten.

Von folgender Sachlage kann in Bezug auf die o.g. Fragestellung ausgegangen werden:

Laut Stellenplan 2024 verfügt der Geschäftsbereich über insgesamt 128,6 Stellen. Davon entfallen 96,9 Stellen auf die Bezirksteams und den Pflegekinderdienst; also jene Teams, in denen Fachkräfte fallverantwortlich Aufgaben im Kinderschutz übernehmen.

Da im Geschäftsbereich viele Fachkräfte teilzeitbeschäftigt und auch bereit sind, bei Personalengpässen befristet Stunden aufzustocken, braucht es um die o.g. Fragestellung zumindest ansatzweise beantworten zu können, eine Betrachtung der vakanten Stellenanteile und nicht der vakanten Stellen.

Aktuell vakante Stellenanteile laut Auskunft der Personalverwaltung: 3,24 Stellen; davon 0,5 Stellenanteile im Pflegekinderdienst. Die anderen Vakanzen beziehen sich auf die Teams der Bezirkssozialarbeit.

Desweiteren werden Werkstudierende und ein Trainee eingesetzt. Diese können zwar nicht vollumfänglich Aufgaben übernehmen, werden aber auf das Stellensoll angerechnet und müssen durch vakante Stellenanteile kompensiert werden.

Der Einsatz von Werksstudierenden, die Erprobung einer Trainee-Stelle und die stundenweise Aufstockung stellen auch gleichzeitig Maßnahmen zur Bekämpfung des Fachkräftemangels dar.

Es sind aber nicht nur (und aktuell weniger) die vakanten Stellen, die die Arbeit im Kinderschutz in den letzten Jahren erschweren. Ein viel größeres Problem stellt die Fluktuation des Personals im Geschäftsbereich und der damit verbundene Einarbeitungsaufwand für die erfahrenen Fachkräfte sowie die Leitungskräfte dar. Deshalb einige ergänzende Angaben dazu:

Seit Beginn des Jahres 2024 gab es insgesamt 26 Stellenwechsel. Gründe hierfür waren: Kündigungen durch die Mitarbeitenden, Kündigungen durch die Stadt während der Probezeit (3 Mal), Mutterschutz/Elternzeit, Langzeiterkrankung, Freistellungsphasen und Rente. Unabhängig davon wurden insgesamt 8 neue Stellen erstmalig besetzt (Stellen Landeskinderschutzgesetz und überplanmäßige Stellen im Bereich der unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge).

Neben den aktuell vakanten Stellenanteilen sind für das Jahr 2025 bereits jetzt insgesamt 7 befristet oder auf Dauer nach zu besetzende Stellen bekannt (Mutterschutz/Elternzeit, Kündigung, Stellenwechsel).

In der Regel gelingt es nicht, die Nachbesetzungen nahtlos mit Stellenvakanz vorzunehmen.

Zusatzfrage 1:

Warum sind diese Stellen nicht besetzt und welche Maßnahmen hat die Verwaltung bislang unternommen diese Stellen zu besetzen?

Antwort:

Wie bereits oben beschrieben, können Stellen in der Regel nicht nahtlos wiederbesetzt werden. Dies hat unterschiedliche Gründe, die hier beispielhaft aufgeführt werden sollen:

- Stelle muss zur Wiederbesetzung erst frei gegeben werden; eine Besetzung ist dann frühestens ab dem Zeitpunkt des Ausscheidens der Stelleninhaber*in möglich. Eine Einstellung über das Stellensoll hinaus (im Vorgriff auf zu erwartende Vakanten) ist bislang nicht möglich
- Stelle kann nur befristet wiederbesetzt werden; hier mangelt es i.d.R. an Bewerbungen
- Es gibt geeignete Bewerber*innen, die bei einem anderen Arbeitgeber noch einen Arbeitsvertrag mit dementsprechenden Kündigungsfristen haben
- Im Bewerbungsverfahren findet sich keine geeignete Person

Folgende Maßnahmen wurden bereits unternommen:

- Dauerausschreibungen in den einschlägigen Jobportalen
- Unbefristete Verträge (trotz freizuhaltender Rückkehroptionen)
- Erhöhung der Jahrespraktikant*innenstellen von 5 auf 8 Stellen
- Einstellung von Werksstudierenden
- Erprobung von Traineestellen
- Zeitnahe Sichtung eingehender Bewerbungen und Terminierung kurzfristiger Bewerbungsgespräche in Zusammenarbeit mit der Personalverwaltung und dem Personalrat
- Teilnahme an Veranstaltungen der Hochschule Bielefeld für Studierende, um den Arbeitsbereich vorzustellen und bekannt zu machen
- Ermöglichung von zahlreichen Praktika während des Studiums der Sozialarbeit (sogenannte P1 und P2 Studierende)
- Initiierung eines dualen Studiengangs gemeinsam mit der Hochschule für Diakonie (Start: WS 2025/26)

Zusatzfrage 2:

Wie viele Fälle werden von einem Sachbearbeiter pro Jahr (Auflistung der letzten fünf Jahre) pro Jahr bearbeitet.

Antwort:

Kurz vor dem Ausbruch der Corona-Pandemie wurde die Fallzahl pro Vollzeitstelle in den Bezirksteams überprüft und eine Fallzahl von 45,9 pro Vollzeitstelle festgelegt. Kernelemente der Überprüfung waren seinerzeit die Aufgaben im Rahmen der Hilfeplanung und des Kinderschutzes sowie die Leitungsspanne in den Bezirksteams. Die Überprüfung mündete im Juni 2020 in einer Organisationsverfügung des Oberbürgermeisters.

Wie bereits im Vortext benannt, hat es in den vergangenen Jahren bis heute eine hohe Fluktuation einhergehend mit vielen Krankheitsausfällen, insbesondere in der Bezirkssozialarbeit, gegeben. Fälle mussten/müssen regelmäßig umverteilt werden, um das Fehlen eines/r Mitarbeitenden zu kompensieren bzw. noch nicht eingearbeitete Fachkräfte nicht zu überfordern. Dementsprechend erhöht sich die Fallzahl für die einzelne Fachkraft bei Vakanzen im Team.



Ingo Nürnberger
Erster Beigeordneter